

**Rede**  
**zum Treffen der Georg Koppehele Familienstiftung am 11.10.2014 in Dessau, Kornhaus**  
Gerlinde Kühn

Meine sehr geehrten Herrn und Damen,

ich möchte an Sie zunächst die Frage stellen, was erwarten Sie eigentlich von meiner Rede? Eine weitere Frage bewegt, was wäre, wenn die alte Familienstiftung von 1604, die der Kirchenmann Georg Koppehele begründete, heute noch im Urzustand existieren würde? Über Vierhundert Jahre seit Bestehen wären die Mitgliederzahlen enorm angewachsen. Alle Angehörigen passten nicht in diesen Raum und Frieden unter den Nachkommen wäre kaum möglich, denn das Leben ist nicht friedlich und der Mensch mit Ellebogen und Karriereansprüchen schon gar nicht!

---

Ich lade Sie herzlich ein zu einer Reise in die Vergangenheit, die Ihnen vielleicht neue Ideen zur aktiveren Teilnahme und Fortführung der wiederbelebten Familienstiftung bringen kann, etwas die Leichtigkeit des Seins 2014 in kritischer Lage zu spüren.

Der christlich begründete Anlass der Stiftungsgründung 1604 vom Kirchenmann Georg Koppehele, Magdeburg, war zunächst segensreich. Die Verteilung der Gelder an ausgewiesene Angehörige, die umsichtige Verwaltung des Stiftungsvermögens brauchten genaue Regeln. Durch die positive soziale Geschichte der Familienstiftung und dem „Dazugehören“, auf Antrag und nach Prüfung sogar eine finanzielle Zuwendungen zur Ausbildung bzw. zur Aussteuer zu bekommen, hielt viele Menschen über Notzeiten am Leben. Das war auch so in der Familie meines Vaters Hans-J. Scheer, der oft bei Familientreffen von der ehrwürdigen Stiftung berichtete. Leider gab es wenige Unterlagen geschweige denn Literatur über die Stiftungsgeschichte.

---

Mit den Kenntnissen der alten Geschichte der Georg Koppehele Familienstiftung ab 1604 bis in die Zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts lassen sich dennoch Bögen spannen. In den Notzeiten der Weimarer Republik geriet der Stiftungsgedanke und die Stiftung selbst in den Hintergrund; schwere Zeiten mussten überwunden werden. Doch leider wurden Fehlverkäufe getätigt und starke Einbußen folgten, wahrscheinlich auch durch Inflation und Weltwirtschaftskrise. 1933 nach der Wahl Adolf Hitlers schien es aufwärts zu gehen, es gab wieder Arbeit. „Volkswohl vor Eigennutz“ war in aller Munde und viele passten sich an – auch die Stiftung, die „völkisch“ umgewandelt wurde. Gerade in dieser Zeit kamen fragwürdige Personen zu bemerkenswerten Karrieren, ich meine damit vor allem K.W. Emmermacher, dem ich bekanntermaßen eine besondere Abneigung entgegenbringe, auch wegen seiner genealogischen Arbeiten. Wer neugierig ist, kann mich ja ansprechen. Die im Web-Auftritt unserer Stiftung seit Kurzem zu lesende Publikation über ihn ist also nach meinem Wissen eine geschönte und unvollständige Darstellung.

Nach dem 2. WK wurde der Familienverband der Koppehele mangels Masse geschlossen. Alle Gelder wurden laut namentlicher Auflistung verteilt (Kopien).

Als es nach dem Mauerfall einfacher wurde, Vaters Erzählungen und die der Familienstiftung zu hinterfragen, nahm ich diese Arbeit trotz Mehrfachbelastung auf, um nach Hintergründen in Archiven und Akten zu suchen. Auf dem Weg traf ich viele sympathische engagierte Familien, die mich mit Informationen versorgten und meine Idee der möglichen Wiederbelebung unterstützten.

Ich gründete den Interessenkreis Koppehlsche Familienstiftung. Wichtig war für mich, viele Personen mit Beziehung zur Familienstiftung oder dem Familienverband kennen zu lernen und für einen evtl. Neustart zusammen zu bringen. Ich trug alle Informationen über die Familienstiftung zusammen und schrieb aus der Sicht meiner Familie in Jüterbog die Broschüre „Die Stiftungsverwaltung im Wandel der Jahrhunderte“, die es vielleicht auch verdient, im Web-Auftritt der Stiftung aufgenommen zu werden.

Ein Schritt weiter: Bei Frau Trautmann der Stiftungsbehörde in Halle fand ich unverhofft offene Aufnahme und tatkräftige Unterstützung. Die Bedingungen zur Wiederbelebung der Stiftung mussten erfüllt, die Satzung erarbeitet werden – mein Dank an alle, die daran mitgewirkt haben.

Ich stellte alle Gelder und Spenden, die ich von den Mitgliedern im Interessenkreis bekommen hatte, als Grundstock zur Verfügung. Bei der Wahl der Notvorstände kam ich als erste Frau in der Geschichte der Georg Koppehele Familienstiftung auf den Platz der 1. Kuratorin. Doch ich legte die Verantwortung in jüngere Hände, um für Jüngere den Platz frei zu machen. Nach der Wahl der Vorstände die Familienstiftung fand in einer feierlichen Veranstaltung und mit Segen des Herrn Dompredigers Quast das erste Familientreffen der wiederbelebten Georg Koppehele Familienstiftung im Dom zu Magdeburg statt.

---

Die alte Familienstiftung des Georg Koppehele existiert seit 2010 wieder. Leider ist festzustellen, dass in den 4 Jahren nicht viel passiert ist; das enttäuscht sehr und Zweifel kommen, ob die Hierarchien in der Stiftung ein Zusammenwachsen überhaupt unterstützen.

Doch ich denke positiv und gebe dem ursprünglichen Stiftungsgedanken Zeit und Raum. Wichtig ist die Erkenntnis, dass die Familienstiftung aus vielen Personen besteht, nicht nur aus Koppeheles, Koppeheles Koppehls, sondern auch aus Holz oder Wendy. Auch sollte man nicht glauben, die Wahrheit sei in Papieren angeblich schon gefunden, das Zusammentragen von Fakten sei nicht mehr nötig. Damit werden eigene Initiativen entwertet, denn es gibt so viele Überraschungen, als Beispiel in meiner Familie das Kennenlernen des

- 1.) Familienforschers Scheer aus Jena und seiner Familie,
- 2.) der Originalbrief vom Bruders meines Großvaters, Dr. Paul Scheer, Kassel, an eine Verwandte anlässlich ihrer Verlobung 1938, gefunden auf dem Dachboden um 2010 in Gräfendorf,
- 3.) im Stadtarchiv Tallin, Estland, viele Karteikarten zu den Familien Schiller und Scheer, Dank Hinweis von Frau Holz,
- 4.) Die Schiffsreederei in Rosslau, ehemals Hermann Loesche, Nachfahren

und vieles mehr – das erfrischt und belebt ungemein.

Dem Austausch von Informationen sollte mehr Raum gegeben werden, denn jeder ist gehalten, seine Geschichte selbst zu vervollständigen.

Meine durch Rassegesetze umgekommene Großmutter veranlasst mich nicht, drüber hinwegzusehen sondern die Folgen der Rassegesetze zu benennen, die sogar bis in die Geschichte des Familienverbandes des Geschlechts der Koppehele reichten!

Wie kann das Stiftungskonto aufgefüllt werden wird ein Thema für die Wahl sein – und gibt es einen Weg aus dem Tal?